

Wilhelm von Humboldt an Franz Bopp, 13.01.1826

Handschrift: Grundlage der Edition: Krakau, Biblioteka Jagiellońska, 94 Briefe von H. v. Humboldt an F. Bopp, Autographen-Sammlung, Humboldt, aus der ehem. Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin, gegenwärtig in der Jagiellonen-Bibliothek Krakau, Nr. 33. – Druckkoll.: Jena, ThULB, Nachlass Leitzmann, Inv.-Nr. 92

Druck: Lefmann 1897, S. 45f.

Mattson 1980, Nr. 7562

Altenstein, Karl Sigmund Franz, Freiherr vom Stein zum Colebrooke, Henry Thomas Davis, John Francis Maltzahn, Joachim Karl Ludwig Mortimer Graf von Morrison, Robert Rosen, Friedrich August Bhagavadgit# Bh#gavata-Pur##a Morrison, Robert: Dialogues and detached sentences in the Chinese language; with a free and verbal translation in English (Macao: P. Thoms 1816) Rosen, Friedrich August: Radices Sanscritae (Berlin: Dümmler 1827)

[1*]

Berlin, den 13. Januar, 1826.

Sie werden, liebster Freund, hoffentlich schon das Schreiben des Ministers haben, welches Ihnen 300 Th. anweist. Die Academie übernimmt sie. Ich wollte Ihnen mit Fleiß nicht eher schreiben, als bis die Sache in der Academie durchgegangen wäre, u. das ist sie heute, ohne alle Schwierigkeit. – Ich danke Ihnen sehr für Ihren gütigen Brief, u. freue mich im Voraus, wenn Sie wieder hier sind, wieder Sanskritisches mit Ihnen besprechen zu können. Ich fühle mich jetzt sehr allein. Ich erinnere mich einmal gelesen zu haben, daß die Bhagavad Gita (nicht der Bhagavata Purana, dessen Jugend anerkannt scheint) sey für unächt d. h. auch jung gehalten worden. Doch kann ich nicht finden, wo es steht. Ist Ihnen so etwas bekannt, oder könnten Sie nicht Colebrooke fragen, ob er Zweifel hat? – Daß es von Davy^[a] nicht Chinesischen Text giebt, ist mir leid. Die Uebersetzung allein kann mir [nicht]^[b] helfen. Aber von Morrison muß es Dialogues geben, nemlich Chinesisch u. Englisch. Diese hätte ich sehr gern. Vielleicht hätten Sie auch die Güte Sich zu erkundigen, ob sonst etwas Gedrucktes in dem neuen Chinesischen Styl (Kouan hoa) vorhanden sey, u. schreiben es mir. – Rosen hat sein Examen gemacht u.

a) [Editor] Mit "Davy" ist wohl der Diplomat und Sinologe John Francis Davis (1795–1890) gemeint. Vgl. den Brief Humboldts an Bopp vom 16. November 1825.

b) [Editor] Loch im Papier durch Erbrechen des Siegels.

sehr gut. Wegen seiner Abhandlung hat mich die Facultaet zu Rathe gezogen, u. ich habe ihm mit Wahrheit das beste Zeugniß gegeben. Ob ich gleich mit meinen Augen bei seiner kleinen Hand nicht Alles habe lesen können, hat mir die Anlage u. Ausführung sehr gut geschienen. Nun leben Sie herzlich wohl.

Mit innigster Freundschaft der Ihrige,

H.

|2*|

A Monsieur,^[c]

Monsieur Bopp,

Professeur au service de S. M. le Roi de Prusse

à

Londres.

à remettre à l' hôtel

de M^r. de Maltzahn,

Min. plénipotentiaire de l'envoyé *sic*

extraord. de S. M. le Roi de Prusse.^[d]

43 Windsor Terrace City Road^[e]

c) |Editor| Rechts darüber ein Stempel: "BERLIN 13. IANR".

d) |Editor| Darüber Stempel: "FRANCO".

e) |Editor| Diese Zeile in fremder Schrift. – Links oben Rundstempel: "F P O JA 26 1826"; teilweise überschneidend darübergesetzt ein ovaler Stempel: "F. V. E. N. A. JA 27 1826"